

Simburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Simburg

(Simburger Zeitung) Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838 (Simburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
zu Ende jeder Woche eine Beilage.
Sonntags- und Feiertagsausgaben je nach Umständen.
Wandblätter um die Jahreszeiten.

Bearbeitet: Redakteur Herr. Leh., Druck u. Verlag von Fritz Wagner
G. Schindler Verlag u. Buchdruckerei in Simburg (Bahn) Fernsprecher Nr. 82.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis 2 Mark 40 Pf.

vierteljährlich ohne Postgebühren.

Einschlagsgebühr 20 Pf.

die halbjährliche Bezahlung über den Namen.

Rechnen die 91. und letzte Beilage 10 Pf.

Mahat wird nur bei Wochenausgaben gewährt.

Nummer 214

Simburg, Samstag den 14. September 1918

81. Jahrgang

Neue feindliche Angriffe im St. Mihiel-Bogen.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 13. Sept. (W.I.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

und

von Soehn

Nähe der Küste und nördlich von Bixchoote führten wir kleinere Unternehmungen mit Erfolg durch. Zwischen Sperr- und Armentieres scheiterten Erkundungsvorstöße des Feindes. Südwestlich von Fleurybaix schlugen wir einen Teilangriff, nordwestlich von Hulluch einen härteren Vorstoß der Engländer zurück.

Zwischen den von Arras und Peronne auf Cambrai führenden Straßen setzte der Feind gestern früh unter heftigstem Feuerbeschuss seine Angriffe fort. Sie sind unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert. Gut geleitetes Artilleriefeuer hatte an der erfolgreichen Abwehr besonderen Anteil. Unsere Infanterie warf den Engländer, wo er in unsere Linie einbrach, im Gegenstoß wieder zurück. Horticourt blieb in Feindeshand. Am Abend zwischen Neuves und Gouzaucourt erneut vordringende Angriffe des Gegners wurden abgewiesen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Ailette und Nisne war der Artilleriekampf nur lebhafte geblieben; kleinere Infanteriegefechte. In der Champagne brachten Stoßtrupps aus feindlichen Linien bei Le Mesnil Gefangene zurück.

Seeresgruppe Gallwitz

Franzosen und Amerikaner griffen gestern im Bogen von St. Mihiel bei der Combreshöhe und südlich, sowie zwischen der Cotes Vorraine und der Mosel an. In Erwartung dieses Angriffs war die Räumung des der beiderseitigen Umfassung ausgelegten Bogens seit Jahren ins Auge gefaßt und seit Tagen eingeleitet worden. Wir kämpften den Kampf daher nicht bis zur Entscheidung durch und führten die beabsichtigten Bewegungen aus. Der Feind konnte sie nicht hindern. Franzosen, die auf den Höhen östlich der Maas vorrückten, wurden abgewiesen. Die Combreshöhe, die vorübergehend verloren ging, wurde von Landwehrruppen wieder genommen. Südlich davon sicherten österreichisch-ungarische Regimenter in kräftiger Gegenwehr im Verein mit den zwischen Maas und Mosel kämpfenden Truppen den Abzug der bei St. Mihiel stehenden Divisionen. Zwischen der Cotes Vorraine und der Mosel gewann der feindliche Angriff auf Thiaucourt Boden. Reservisten fingen den Stoß des Feindes auf. Südwestlich von Thiaucourt und westlich der Mosel schlugen wir den Feind ab.

Während der Nacht wurde die Räumung des Bogens vom Feinde ungehindert beendet. Wir stehen in neuen vorbereiteten Linien.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Abendbericht.

Berlin, 13. Sept., abends. (W.I.B. Amtl.)

An der Front ruhiger Tag. Auch zwischen Maas und Mosel hat der Feind seine Angriffe bisher nicht erneuert.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 13. Sept. (W.I.B.) Amtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz: Südlich von Noventa versuchten italienische Erkundungstruppen das Ostufer der Piave zu gewinnen. Sie wurden zurückgetrieben.

Somit vielfach Artilleriekampf.

Westlicher Kriegsschauplatz: Im Abschnitt von St. Mihiel sicherten südlich der Combreshöhe österreichisch-ungarische Regimenter in kräftiger Gegenwehr den planmäßigen Abzug deutscher Truppen.

Albanien: Lage unverändert. Der Zugführer Groslovic hat gestern über Durazzo drei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Der Chef des Generalstabes.

10000 Tonnen versenkt.

Berlin, 12. Sept. (W.I.B. Amtl.) Durch unsere U-Boote wurden 10000 Bruttoregistertonnen feindlichen Schiffsraum versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Gesamtlage nicht verändert.

Zürich, 14. Sept. Der Militärkritiker des „Secolo“ schreibt zu dem Ergebnis des bisherigen Angriffs im Westen: Die Absicht der verbündeten Heeresleitung, die Bedrohung von Paris zu beseitigen, ist durch den deutschen Rückzug gestoppt. Die weiteren groß angelegten Pläne, die deutsche Front zu trennen und nach Osten oder Westen aufrollen zu können, haben sich als undurchführbar herausgestellt. Damit ist der große wochenlange Kampf im Westen ohne den heiß ersehnten strategischen Abschluß geblieben. Die Gesamtlage ist aber im ganzen von der im Frühjahr 1917 kaum wesentlich verändert.

Italiens Forderung.

Zürich, 14. Sept. Der „Corriere“ meldet: Sonnino werde bei Wiederzuwammentritt der Kammer über Italiens Friedensbedingungen sprechen und die Vertrauensfrage stellen. Eine der Hauptbedingungen für Friedensgespräche Italiens sei die vorbehaltlose Rückgabe der Kolonie Tripolitaniens.

Freie Hand für Wilson.

Genf, 14. Sept. Der „Gerald“ meldet aus New York: Im Senat hat eine geringe Opposition die Aufnahme von Beratungen mit den Alliierten über die Friedensbedingungen gegenüber den Mittelmächten nachgeschoben. Nach der allgemeinen Erörterung kam die Behandlung des festen Willens der großen Mehrheit zum Ausdruck, dem Präsidenten auch in der Friedensfrage vollkommen freie Hand zu lassen. Zu einer Abstimmung über den Antrag kam es nicht.

Rundgebung der Regierung?

Berlin, 14. Sept. Wie zu erfahren, steht einem eue Rundgebung der Regierung zur preussischen Wahlrechtsvorlage bevor. Die Verhandlungen im Herrenhaus lassen eine Erledigung der Vorlage im ersten Haupte des Landtages kaum vor Wochen erwarten.

Herzog Eduard von Anhalt †.

Dessau, 13. Sept. (W.I.B.) Herzog Eduard von Anhalt ist heute früh 5 1/2 Uhr im Krankenhaus in Verdesgaden im Alter von 57 Jahren gestorben. Herzog Eduard von Anhalt wurde am 18. April 1861 in Dessau als Bruder des verstorbenen Herzogs Friedrich II. von Anhalt geboren. Er war Königl. preussischer Oberst à la suite der Armee und des anhaltischen Infanterie-Regiments Nr. 93. Herzog Eduard vermählte sich am 6. Februar 1895 mit der Prinzessin Luise von Sachsen-Altenburg. Der Ehe sind 4 Kinder entsprossen. Thronfolger ist Prinz Joachim Ernst, geboren am 11. Januar 1901 in Dessau.

Gewerkschaftsführer beim Kanzler.

Berlin, 14. Sept. (W.I.B.) Der Reichskanzler empfing gestern nachmittags eine Abordnung von sechs Gewerkschaftsführern zu einer längeren Aussprache über die wirtschaftliche und politische Lage. Die Abordnung bestand aus Legien, Berlin, Baedeker, Bochum, Thomas Frankfurt a. M., Schmidt, Berlin, Baplow, Hamburg, Wechsle, Alsenburg. Der Beisprechung wohnten die Staatssekretäre Wallraf, von Waldow, Frhr. von Stein und je ein Vertreter des Kriegsministeriums und des Kriegsamts bei. Die Gewerkschaftsführer legten dem Reichskanzler die Wünsche und Beschwerden der von ihnen vertretenen Arbeiterkreise eingehend dar. Der Reichskanzler dankte der Abordnung für ihre vertrauensvolle Offenheit und behandelte im Anschluß daran den allgemeineren Gegenstand. Die anwesenden Staatssekretäre und der Vertreter des Kriegsamts fügten seinen Erklärungen die Auskünfte über die Angelegenheiten hinzu, die ihre Arbeitsgebiete betrafen. Die Erörterung weiterer Einzelheiten wurde späteren Beisprechungen der Gewerkschaftsführer mit den Abteilungsleitern vorbehalten.

Dem Frieden näher.

Berlin, 14. Sept. Bei dem Empfang der Gewerkschaftsführer sagte Reichskanzler Graf Hertling die Reichs-

leitung sei mit der obersten Heeresleitung im Erstreben des Verständigungsfriedens vollkommen einig. Der Krieg werde nicht eine Minute länger dauern, als zur Verteidigung unbedingt notwendig ist. Die bisherigen Friedensangebote Deutschlands seien leider hohnlachend zurückgewiesen worden. Noch vor vierzehn Tagen haben wir Kriegsgeheimnisse der ganzen feindlichen Presse bekannt gemacht. Hoffe er zuversichtlich, daß wir dem Frieden näher seien, als man allgemein glaube. Jedenfalls seien Reichsregierung und Reichsleitung einmütig gegen jede Eroberung. Darüber bestünden keine Meinungsverschiedenheiten und seien keine Befürchtungen nötig. Zum allgemeinen Wahlrecht könne er nur wiederholen, daß er damit liege und falle. Er wunderte sich, daß seine Worte bezweifelt würden. Man müsse doch begreifen, daß die bisher maßgebenden Parteien durch die Wahlgestaltung beunruhigt seien. Auch das Herrenhaus habe seine verfassungsmäßigen Rechte, aber deswegen werde er nicht einen Schritt vom gleichen Wahlrecht ab, und sobald feststehe, daß keine Verständigung zu erzielen sei, sei er sofort zur Auflösung entschlossen.

Wir werden den Kampf bestehen!

Dillenburg, 14. Sept. (W.I.B.) Generalfeldmarschall v. Hindenburg antwortete auf die Zustimmung eines Ehrenbürgerbriefes der Stadt Dillenburg:

Für Ihr Schreiben vom 5. September und die nötige Uebersendung der Urkunde, die die Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt Dillenburg an mich verbrieft, spreche ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank aus. Wie ich schon früher meiner Freude Ausdruck gab, mich zu den Bürgern Ihrer schönen Stadt zählen zu dürfen, so wird der in künftiger Weise hergestellte, mit Ansichten Dillenburg ausgestattete Ehrenbürgerbrief in meiner Familie stets hoch in Ehren gehalten werden zur Erinnerung an die ergebende Zeit, die wir jetzt durchleben. Mit Gottes Hilfe werden wir den schweren Kampf bestehen, der uns den ehrenvollen, aller Opfer würdigen Frieden näher bringt.

Ein falsches Gerücht.

Berlin, 14. Sept. Die Petersburger Telegraphenagentur teilt mit, daß sich die Gerüchte von einer Feuersbrunst in Petersburg nicht bestätigen.

Neue Explosionskatastrophe.

Kiew, 14. Sept. (W.I.B.) Nach einer Meldung der „Kiewskaja Rossa“ fand in Woroneß eine Explosionskatastrophe statt, wobei sechs Eisenbahnzüge, der Bahnhof und die benachbarten Gebäude zerstört wurden. Der Schaden beträgt 30 Millionen Rubel. Es wurden 350 Tote gezählt. Ueber 1500 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Friede und Völkerbund

Unterredung mit dem Abgeordneten Erzberger.

Der Berliner Vertreter der Budapest-Zeitung „Az Est“, Deri, hatte eine Unterredung mit dem Reichstagsabgeordneten Erzberger über die Friedensmöglichkeiten. Abg. Erzberger erklärte einleitend:

„Trotz der wütenden Angriffe unserer Feinde halte ich es noch immer für möglich, daß wir in kurzer Zeit zum ersten Frieden gelangen können. Ich will nicht prophezeien und nicht etwa behaupten, daß der Friede bald kommen muß, aber ich glaube doch an die Möglichkeit. Erstens müssen wir uns über die Lage unserer Feinde im klaren sein. In Frankreich haben die letzten Erfolge auf dem Kriegsschauplatz zweifellos die Stimmung gehoben, was begreiflich ist, denn nach vier Jahren gingen die deutschen Heere zurück, kam die amerikanische Hilfe und das reichte aus, um das leicht zu entflammende französische Volk hoffnungsvooll zu machen, so daß man dort nicht von Frieden sprechen will.“

Die Führung in der Entente haben aber nicht die Franzosen, sondern die Engländer und Amerikaner. England und Frankreich hätten guten Grund, den Friedensgedanken nicht abzuweisen, sondern zu fördern. In England sieht man ganz genau, daß infolge Amerikas Eintritt in den Krieg die Machtverhältnisse sich verschoben haben. Vor dem Kriege war England die erste Weltmacht; jetzt ist Amerika noch die zweite, aber auf dem besten Wege, die erste zu werden. England kann im Kriege nicht so viel gewinnen, wie es verlieren kann, wenn es von den Vereinigten Staaten vom ersten Platze weggedrängt wird. Das ist der wahre Grund, warum sich Lansdowne bemüht, und es wäre töricht, zu glauben, daß

Lansdowne hier allein steht. Die Gruppe Lansdowne ist schon mächtig und wird mit jedem Tage mächtiger werden.

Aber auch die Vereinigten Staaten haben ein großes Interesse daran, den Frieden herbeizuführen. Zuweilen sagt man, Wilson sei ein Theoretiker. Das ist eine lächerliche Behauptung. Im Gegenteil: Wilson ist ein Praktiker ersten Ranges; er macht die amerikanische Politik und sieht wohl ein, daß es für die Vereinigten Staaten vorteilhafter wäre, wenn der Frieden so bald wie möglich geschlossen werden könnte. Im Kriege, und überhaupt solange, als die Waffen über internationale Streitfragen entscheiden werden, ist die bisherige Sonderstellung Amerikas gefährdet durch U-Boote und durch Flieger. Diese Waffen werden ihre Entwicklung fortsetzen, und dann wird Amerika seine besonders günstige Stellung den europäischen Mächten gegenüber verloren haben. Auch das Wirtschaftsleben der Vereinigten Staaten wird durch den Weltkrieg stark berührt. Sie haben also ein großes Interesse daran, dem Kriege bald ein Ende zu bereiten und den Frieden, den wir auch den Weltfrieden nennen können, herbeizuführen.

Auf die Frage, ob wohl die Möglichkeit vorhanden sei, daß die in den einzelnen Lagern bestehenden Friedensparteien einander die Hände reichen, antwortete Erzberger: „Ja, das muß früher oder später kommen; auch in Deutschland macht der Friedensgedanke bedeutende Fortschritte. Ich möchte sagen, daß gewisse Kreise, die bisher gegen die Reichstagsmehrheit arbeiteten, und infolge ihres großmächtigen Einflusses verhinderten, daß der Juli-Resolution volle politische Geltung verschafft wurde, sich jetzt immer mehr in ihrer Auffassung der Friedensresolution nähern. Ich glaube sagen zu können, daß z. B. die Hauptstabs-Theorie bezüglich Belgiens sich überlebt hat, und nicht mehr der leitende politische Gedanke ist. Die Rückgabe Belgiens ohne Vorbehalt ist die natürliche Vorbedingung für den Frieden, und dieser Gedanke gewinnt immer mehr an Boden, auch in jenen Kreisen, die sich bisher auf die Grundlage der Hauptstabs-Theorie stellten. Das bedeutet aber einen großen Fortschritt auf dem Wege zum Frieden. Es gibt aber noch etwas anderes, was Europa zusammenführen muß: das ist die gemeinsame Gefahr, der man unbedingt vorbeugen sollte, die Gefahr des Weltbolshewismus. Ohne mit der Revolution drohen zu wollen, müssen wir uns doch darüber klar sein, daß, je länger der Krieg dauert, sich der Boden in allen kriegsführenden Ländern um so mehr für die Revolution vorbereitet. Der Mittelstand verschwindet immer mehr im Kriege, er wird proletarisiert und damit auch revolutionisiert. Die Beamenschaft leidet am meisten unter der Forderung, und immer höher steigt die Zahl der Unzufriedenen. Wenn der Krieg noch lange dauert, kann kein einziges Land der Umwälzung entgehen. Es wäre ein Verbrechen an Europa, wenn wir nicht alles aufbieten würden, dieser Gefahr vorzubeugen, und das beste und sicherste Mittel dagegen ist ein schneller Friedensschluß.“

Wie aber kann man den Frieden herbeiführen, lautet die weitere Frage. Ich glaube, daß er im Wege der öffentlichen Aussprache und des geregelten diplomatischen Verkehrs zu erreichen ist. Dafür ist die Zeit aber noch nicht gekommen. Unsere Gegner müssen sich erst überzeugt haben, daß sie nicht durchkommen. Diplomatische Aktionen können nur dann Erfolg haben, wenn sie von Regierungen ausgehen, die man draußen für glaubwürdig hält, und die auch drinnen volles Vertrauen genießen. Solche Aktionen müssen von der großen Volksmehrheit getragen werden.

Wie stellen Sie sich die Art des Friedensschlusses vor? — Auf der Grundlage der Liga der Nationen oder des Friedensbundes mit dem obligatorischen Schiedsgericht und auf der Grundlage der Abrüstung. Ohne diese beiden Prinzipien kann man keinen Frieden schließen, und ohne diese Verpflichtungen hätte es auch kaum Zweck, Frieden zu schließen. Der Krieg wäre vergeblich gewesen, wenn wir den Gedanken des Völkerbundes und der Abrüstung nicht verwirklichen könnten. Die Abrüstung ist eine unumgängliche Notwendigkeit nach diesem Kriege. Ich will nur ein Beispiel anführen: Deutschland wird bis zum Ende des Krieges über 200 Milliarden Kriegsschulden haben. Alles, was im Kriege zugunsten gegangen ist, muß wieder aufgerichtet und ausgefrisst werden. Wenn wir dazu große Rüstungskosten rechnen, die Rüstungen für einen bewaffneten Frieden, einen Waffenstillstand, dann sehe ich überhaupt keine Möglichkeit, wie ein Staat seine Kriegsschulden bezahlen soll. Der Frieden muß also den Bund der Nationen und die Abrüstung bringen und damit das Wesentliche: den Weltfrieden.

Sei wie eine Blume.

Roman von Erich Ebenstein.

(Nachdruck verboten.)

Und jetzt — „Gilt das bloß dem Diener oder uns allen?“ fragte sich ihre Schwägerin verwundert. „Sie hatte sich erhoben. Wie gebrochen lehnte sie an der Kopfwand des Bettes.“

„Ich werde ihn pflegen“, sagte sie matt. „Er muß gesund werden! Tag und Nacht will ich nicht ruhen, ehe ich es erreicht habe.“ — „Franz“, wandte sie sich an den Kammerdiener, „lassen Sie sogleich mein Bett herüber-schaffen.“

Aber da trat Flora, wie von einer Feder geschmettelt, vor sie hin. „Papas Pflege ist meine Sache“, sagte sie kalt. „Ich lasse sie mir von niemand nehmen. Er stand mir immer näher als dir das weißt du sehr wohl.“

Auge in Auge standen sie sich gegenüber. Zum erstenmal vergahen beide in Gegenwart Dritter die anersorgene Beherrschung und der lange zurückgedämmte Haß loderte in hellen Flammen aus ihren Blicken.

Dann zuckte es wie Hohn aus Lous verblenden Augen. „Was halt du denn überhaupt noch für Rechte auf Ein-satz?“ fragte ihr Blick.

Und der Floras antwortete stolz: „Hier in diesem Zimmer habe ich tausendmal mehr Rechte als du! Du weißt sehr wohl — hier bei dem alten Mann hast du nie welche befehlen!“

„Du hast dein Kind“, sagte Lou endlich halblaut, und der Hohn in ihren Augen verstärkte sich, „und — deinen Gatten! Er wird nicht dulden, daß du dich Willy entziehst!“

„Meine Freundin wird ihn pflegen und behüten in-zwischen. Ich bleibe bei Papa.“

Vielleicht wird dein Mann anders entscheiden. Er ist der Sohn und hat wohl allein zu entscheiden, wer seinen Vater pflegen soll. Ich weiß nicht, daß er begreifen wird, wie teuer mir das Leben Papas sein muß — mir, die ich

Deutsche Arbeitervertreter gegen englisch-amerikanische Kriegshetzer.

Von der trügerischen Hoffnung, daß wir unsere Gegen-zug in einem Friedensschluß geneigt machen können, wenn wir nur beständig unsere Friedensbereitschaft versichern, muß nach-gerade jeder Deutsche, nachdem unsere wiederholten Friedens-angebote mit Hohn und Spott und beschimpfenden Be-drohungen zurückgewiesen worden sind, endgültig geklärt sein. Zum Ueberflus sind gerade wieder in den letzten Tagen Äußerungen von englischer und amerikanischer Seite, und zwar aus den breiten Schichten des englischen und amerika-nischen Volkes bekannt geworden, die aufs neue bestätigen, daß von dem Haß, von den Vernichtungsabsichten gegen Deutschland die feindlichen Nationen in allen ihren Teilen durchdrungen und für keine wie immer geartete Beendigung des Krieges im Wege der Verhandlung zu haben sind.

Der britische Gewerkschaftskongreß hat in einem nahezu einstimmig gefaßten Beschluß erklärt, es sei zu empfehlen, daß England in Friedensverhandlungen eintrete, wenn Deutsch-land zuvor Belgien und Nord-Frankreich, sei es aus freier Entschiedenheit oder durch die Entente besiegt, geräumt hätte. Tiesend hat darauf der „Vorwärts“ die Gegenfrage gestellt: „Welche Garantie bieten die britischen Gewerkschaften dafür, daß, wenn diese Räumung noch während des Krieges erfolgt, die alliierte Heere nicht in Deutschland eindringen würde, daß die Kanonen der Entente nicht über die Grenze schießen, daß ihre Flugzeuge nicht Bomben auf die alsdann sehr nahe gelegenen Städte des rheinischen Industriegebietes werfen?“

Die andere Äußerung, genau so von der Vorstellung und Forderung beherrscht, daß Deutschland niedergeworfen werden müsse, bevor ein Friedensschluß dem Weltkriege ein Ende machen dürfte, stammt von dem amerikanischen Ar-beiterführer Gompers, dem Vorsitzenden der American Fe-deration of Labor. Auf einem am 30. August in London zum Empfange von Gompers veranstalteten Festmahl hat Gompers in seiner Antwort auf die Begrüßungsrede des englischen Ministerpräsidenten die Niederwerfung Deutschlands gefordert und genau so wie die aller-schlimmsten englischen und französischen Chauvinisten die Deutschen als „Sünder“ bezeichnet, die kein an-deres Schicksal verdient hätten. Aus dem Munde eines deutschen Arbeiterführers ist dem amerikanischen Kriegshetzer Gompers die verdiente Antwort zuteil geworden. Der Vor-sitzende der Generalkommission der sozialdemokratischen Ge-werkschaften Deutschlands, Reichstagsabgeordneter Legien hat am 10. d. Mts. auf einer Konferenz der Vorstands-vertreter der Gewerkschaften den Nachweis geführt, daß die amerikanische Arbeiterklasse und ihre Führer am allerwenigsten für sich in Anspruch nehmen können, das Verhalten der Vereinigten Staaten zu verteidigen und von Deutschland wegen seiner Kriegsführung Rechenschaft zu fordern. Reichs-tagsabgeordneter Legien stellte folgende Tatsachen fest: Die Kapitalmacht herrscht in den Vereinigten Staaten un-be-schränkter als in irgend einem Staate Europas, selbst der oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten arbeitet im Dienste dieser Kapitalmacht. Arbeiterlohn und Arbeiterver-sicherung sind nur vereinzelt und in geringen Ansätzen vor-handen. Der amerikanische Imperialismus gibt dem eng-lischen nichts nach. Unendlich viel verdanken die Vereinigten Staaten von Amerika dem deutschen Volke, dessen Ausge-wanderte zum weitaus größten Teil die Vereinigten Staaten aufgezogen und deutsche Tüchtigkeit, deutsche Kultur dorthin verpflanzt haben.

Was Legien sodann über die volle Verechtigung des deutschen U-Boottkrieges sagte, ist Satz für Satz unumstößliche Wahrheit und zugleich denkbar schonungs-los und wirksamste Entlarvung der von Gompers und seinen Geinnungsgenossen zur Schau getragenen Heuchelei. Legien erklärte:

„Als gegen unseren Willen der uneingeschränkte U-Boottkrieg angekündigt war, ersuchte Gompers die Ge-werkschaften Deutschlands, die Regierung zu veranlassen, von der Anwendung dieses Kampfmittels abzusehen. Wir antworteten, daß Verhandlungen mit der Regierung nur dann Erfolg haben könnten, wenn die Vereinigten Staaten auf England dahin einwirkten, daß es seinen Hungerkrieg gegen die Frauen, Kinder und Greise Deutschlands ein-stellt. Das geschah nicht, sondern die Vereinigten Staaten, die unter angeblicher Neutralität alles getan haben, die Gegner Deutschlands in der Kriegsführung zu unter-stützen, traten selbst in den Krieg ein. Die U. S. A. und ihr Präsident haben während der Zeit, in

der die Dinge sich so gestalteten, das Gegenteil von dem getan, was eine Arbeiterorganisation und ihre Führer tun sollten.“

Auch die deutsche Arbeiterklasse wird sich nunmehr der Erkenntnis nicht verschließen können, daß in der amerikani-schen Kriegspolitik und Kriegsführung zwischen dem Prä-sidenten Wilson und dem Arbeiterführer Gompers kein Unter-schied ist. Beide predigen, genau so wie Lloyd George, Clemenceau und der gesamte Chor der feindlichen Staats-männer das Germaniam esse delendam. Das ist die Lage, in der wir uns befinden und mit der wir uns abfinden müssen. Die deutsche Arbeiterklasse ist genau so Gegenstand der feindlichen Vernichtungs- absichten wie alle übrigen Stände in Deutsch-land, so wenig wie diese hätte sie Schonung zu erwarten, wenn die Entente ihr Ziel, die Niederwerfung Deutschlands, wirklich erreichte. Nach alledem gibt es für uns, und zwar für uns alle, ohne Unterschied, des Ranges und des Berufs, ohne Unterschied der Stellung und der Parteigebhörigkeit nur eins: unerschütterliche Geschlossenheit im Kampfe gegen den äußeren Feind, unerschütterliche Geschlossen-heit auch im Innern, um den Kampf nach außen mit der äußersten Kraft und damit mit der besten Aussicht auf vollen Erfolg führen zu können!

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 14. Sept. 1918.

Sonntagsgedanken.

Wider den Wuchergeist.

Edel werden ist viel mehr
Denn edel sein von Eltern her;
Der ist recht edel in der Welt,
Der Tugend liebt und nicht das Geld.
Alter deutscher Spruch.

Wer aber eilet reich zu werden,

Wird nicht unschuldig bleiben.

Sprüche Salomos.

Wer gegenwärtig irgendwie dazu beiträgt, das zum Leben Erforderliche zu verlieren, der veründigt sich an seinem Gott, veründigt sich an seinem Volk und Vaterland! Was im Frieden schon Unrecht ist, wird im Krieg, wird in diesem Kriege zum Verbrechen!

Verordnungsblatt für die ev. Landeskirche
des Großherzogtums Hessen.

Willst du mir etwas geben

In Reichtum, Gut und Geld,

So gib auch dies dabei,

Daß kein unrechter Scherf

Mit untermengt sei.

Heermann.

a. Plötzlich vom Tode ereilt. Der seit einigen Jahren am hiesigen Bahnhof bedienstete Oberbahnassistent Herr Eben a wurde auf dem Wege zum Dienst im Güter-bahnhof, in der Nähe der Eisenbahngasanstalt, am 12. Sep-tember nachmittags von einem tödlichen Schlaganfall be-troffen.

b. Beförderung. Jaharich Michael, Sohn des Herrn Studentats Michel von hier, wurde zum Leutnant befördert.

c. Familienabend der Ev. Gemeinde. Mit-woch, den 18. d. Mts., abends 8 Uhr, wird im evangelischen Gemeindehaus hieselbst ein Familienabend der evang. Ge-meinde stattfinden. Es werden reden Herr Dr. Coering, Berlin, und Pfarrer Koppermann, Bad Ems. Näheres wird noch durch Inserat bekannt gegeben.

d. Soang. Männer- und Jünglingsverein. Am Sonntag, den 15. d. Mts., findet in Seelbach (Ober-lahnkreis) eine Zusammenkunft des Bundes Deutscher Jugend-vereine statt. In diesem Zweck begibt sich der hiesige Soang. Männer- und Jünglingsverein dorthin, um an dieser Zu-sammenkunft, verbundenen mit verschiedenen Spielen teilzuneh-men. Von dem Verein wurden zu diesem Zweck verschiedene Preise gestiftet. Die Abfahrt erfolgt 12.36 Uhr ab Lim-burg bis Arfurt. Nach der Ankunft findet ein Gottesdienst statt, die Predigt hält Herr Pfarrer Antkes, Bärkholz. Daran anschließend ein gemeinsames Kaffeetrinken. Die Rückfahrt erfolgt um 7½ Uhr ab Arfurt.

nichts anderes mehr besitze auf Erden! Ich werde ihm so-fort telegraphieren.“

Gut. Der Sohn mag entscheiden.“

Das Feuer des Hasses war in Floras Augen erloschen. Ihre Stimme klang kalt und ruhig.

„Und es soll ein Gottesurteil sein zwischen ihr und mir!“ dachte sie innerlich.

Vou raste die Schleppe ihres Reittleides auf, warf noch einen Blick auf den Kranken und schritt stolz wie eine Königin hinaus.

Auch sie dachte: Nun muß er wählen zwischen ihr und mir und sich endlich entscheiden. Aber sie zweifelte seinen Augenblick, wie die Wahl ausfallen würde, mußte.

Draben in ihrem Zimmer warf sie sich auf ihr Ruhe-bett und harrete starrer vor sich hin.

Als Bawra kam, um ihr „Läutchen“ zu fragen, ob es nichts das unbedeutende Reittleid ablegen wollte, wurde sie barsch hinausgewiesen.

„Geh! Daß mich zufrieden jetzt! Ich habe zu über-legen.“

21.

Baron Heinrich war zurückgekehrt. Hatte ihn schon das Unglück mit Willy außergerichtet aus dem sonderbaren ver-worrenen Traumleben, in das ihn Lous beständige und ziel-bewußte Kollaterale verstrickte, so traf ihn des Vaters Er-tranlung wie ein Schlag.

Er sagte sich: All das wäre nicht gekommen, wenn das Kind unter der Obhut seiner Mutter geblieben, wenn mein Vater ein ruhiges Alter genossen und nicht beständig von heimlichem Kummer und der Sorge um unser aller Zukunft gequält worden wäre.

Das hat seine Gesundheit erschüttert. Und wenn er stirbt — bin ich schuld an seinem Tode!

Er dachte auch an Lou und was dann aus ihr — aus ihnen allen werden sollte. Unmöglich! Denn je, das jetzt wahr-scheinlich für immer stehende Kind von Flora zu trennen.

Ebenso unmöglich dünkte es ihm, sich selbst von Willy zu trennen, die beiden gleichsam schicksalhaft zusammen zu fassen, in die Wüste des Lebens — um Lous willen.

Fern von Eindrücken waren all die schönen glücklichen Jahre wieder vor ihm aufgetaucht, die er früher mit Flora ver-

bracht. Wie war ihrer beider Leben damals friedlich ge-wesen! Wie hatten sie einander stets verstanden und innig geliebt. Kein — sie war ihm eigentlich nie gleichgültig ge-worden. Er litt ihre heimlichen Schmerzen tausendfach mit und oft, in träben Stunden, sehnste er sich verzweifelt nach ihr.

Aber dann schob sich verwirrend das lodende Bild der andern dazwischen — dieser andern, die ihn durch einen einzigen Blick ihrer verblenden Augen matt und frost-los machte — deren läche Stimme weich in seine Träume hinein fragte: „Liebst du mich? Willst du dich freimachen und ganz mein sein — ganz, ganz?“ — die jeden Tag anders schienen, toll und grausam bald, und wieder heiß wie lodender Feuerbrand — an der alles rätselhaft war — ein wunderbar holdes Rätsel, das verheißungsvoll nach Lösung drängte.

Rein — er konnte Flora keinen ehrlichen Frieden an-bieten! Die andere würde immer dazwischen, immer —

Das fühlte wohl auch Flora, und darum hatt sie seinen Brief unbeantwortet gelassen.

In diesen Gedanken brachte Heinrich von Heidlöf die Rückfahrt zu.

Ein kalter Oktoberwind blies schneidend über die herbst-lichen Blüten. Die Blumen im Eindrück der Parf schimmerten ihm schon von weitem in leuchtendem goldgelb und blutigem Rot entgegen, die Lindenallee stand fast entlaubt, einen fallgelben Blätterhaufen bei jedem Windstoß auf den Wagen niederfallen lassend.

Es kann dem Heimkehrenden plötzlich endlos lange vor, daß er fort gewesen. Damals blühten noch die Rosen — die blutroten Büschelrosen oben im Park am japanischen Teichhaus.

Und aus ihnen neigte sich bei strahlendem Feuerchein ein sühes Antlitz flammend vor Leidenschaft. . . .

Rein. Das war ja ein Truggespenst seiner Phantasie gewesen. Sie stand noch im Dunkel neben ihm und fragte: „Liebst du mich?“

Sein Herz fing plötzlich an zu klopfen. Ja, er liebte sie! Er sehnste sich nach ihrem holden Anblick. . . .

(Fortsetzung folgt.)

Schluss der Sommerzeit. Die Sommerzeit endet, wie bereits mitgeteilt, am Montag, den 16. September, vormittags 3 Uhr. Um 3 Uhr werden die öffentlich angetragenen Uhren auf 2 Uhr zurückgestellt. Von der hiernach am 16. September doppelt erscheinenden Stunde von 2 bis 3 Uhr vorm. wird die erste Stunde als 2A, 2A 1 Min. usw. bis 2A 59 Min., die zweite als 2B, 2B 1 Min. usw. bis 2B 59 Min. bezeichnet. Für Ueberleitung in die Winterzeit treten am 15. und 16. September Änderungen in den Abfahrts- und Ankunftszeiten einzelner dem Personenverkehr dienenden Züge ein, die von den Eisenbahnverwaltungen bekannt gemacht werden. Die Ankunfts- und Abfahrtszeiten auf der Station Limburg werden von dem Uebergang nicht betroffen. Es bleibt also bei dem gegenwärtigen Fahrplan. — Damit die Uhren beim Umtausch nicht in Unordnung geraten, beachte man für die Umrückstellung zur Winterzeit folgendes: Alle Uhren ohne Schlagwerk stelle man eine Stunde zurück. Alle Uhren mit Schlagwerk stelle man eine Stunde still. Uhren mit Schlagwerk, die man nicht stillstellen kann, und weder stelle man elf Stunden vor.

Frankfurt, 13. Sept. Gegen diejenigen Personen, welche bei dem Fliegerangriff am 12. August 1918, vormittags, auf der Bodenheimerlandstraße unterandulischen Passanten ihre Häuser nicht geöffnet haben, hat die Königl. Staatsanwaltschaft ein Verfahren eingeleitet, und zwar soweit es sich um verletzte und getötete Passanten handelt, auch wegen fahrlässiger Körperverletzung und Tötung.

Schweres Eisenbahnunglück in Holland. Amsterdam, 13. Sept. (B. Z. B.) Den Blättern wird berichtet, daß der Schnellzug von Apeldoorn, der um 10 Uhr 30 Min. vormittags aus der Station Hilversum abfuhr, auf der letzten Station vor Amsterdam bei Weesp entgleiste. Nach den letzten Berichten sind vierzig Tote und 100 bis 150 Verwundete zu beklagen.

Gottesdienstsordnung für Limburg.
Ratholische Gemeinde.

17. Sonntag nach Pfingsten, den 15. September 1918.
Fest der sieben Schmerzen Mariä.
Im Dom um 6 Uhr Frühmesse, um 8 Uhr 10 Min. Kindergottesdienst mit Predigt, um 9 1/2 Uhr feierl. Hochamt mit Predigt vor ausgelegtem Allerheiligsten. Nachm. 2 Uhr Eucharistische Bruderschaftsandacht.
In der Stadtkirche um 7, 8 und 11 Uhr hl. Messen, die zweite mit Gesang, lehierte mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Complet.
In der St. Annakirche um 6 und 8 Uhr hl. Messen, lehierte mit Predigt.
In der Soppientapelle des Heppelstifts um 8 1/2 Uhr hl. Messen.

Montag 7 1/2 Uhr in der Stadtkirche feierl. Jahramt für Joh. Phil. Benz, seine Ehefrau Elisabeth geb. Müller und Angehörige. Um 8 Uhr in der Stadtkirche Jahramt für Anna Maria Adnen und Angehörige.
Evangelische Gemeinde.

16. Sonntag nach Trinitatis, den 15. September 1918.
Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst Delan Obenaus. Form. 10 Uhr Hauptgottesdienst Delan Obenaus. Die Kirchenammlung ist zum Besten der Anstalt für Epileptische „Bethel“ bei Bielefeld, bestimmt.
Mittwoch, den 18. September, abends 8 Uhr, Familienabend im Evang. Gemeindehaus.
Die Amtswache (Taufen und Trauungen) hat Hilfsprediger Grün. — Bäckerei, Weierkeimstr. geöffnet wie sonst.
Wortedienstsordnung für Kunkel.
Kunkel: Form. 10 Uhr Pfarrer Schütz.
Steeden: Nachmittags 2 Uhr Pfarrer Thiel.

Ämlicher Teil.
(Nr. 214 vom 14. September 1918)

Bekanntmachung.
Nr. E. 119. 18. R. R. A.,
betreffend Höchstpreise von
feuerfesten Materialien (Silika-
und Chamottensteine sowie
Mörtel).
Vom 11. September 1918.

Die nachstehende Bekanntmachung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungsstand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem Gesetz vom 11. Dezember 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 813), sowie des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) in der Fassung vom 1. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen über die Aenderung dieses Gesetzes vom 21. Januar 1915, 23. März 1916, 22. März 1917 und 8. Mai 1918 (Reichs-Gesetzbl. 1915 S. 25, 1916 S. 183, 1917 S. 253 und 1918 S. 395) mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Zuwiderhandlungen gemäß der Bekanntmachung gegen Preistreiber: vom 8. Mai 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 395) bestraft werden. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) unterjagt werden.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.
Von dieser Bekanntmachung werden betroffen:
a) Silika- und Chamottensteine sowie der zugehörige feine Mörtel,
b) Chamottensteine sowie der zugehörige feuerfeste Mörtel.
§ 2.
Höchstpreise
Für die im § 1 bezeichneten Gegenstände dürfen für je 1000 Kilogramm keine höheren Preise gefordert oder bezahlt werden, als die nachstehenden:

A. Silikamaterialien.
1. Silika-Steine I. Qualität 117,00 M.
2. Silika-Steine II. Qualität 95,00 M.
3. Silikamörtel I. Qualität (ausschließl. Verpackung) 54,00 M.
4. Silikamörtel II. Qualität (ausschließl. Verpackung) 50,00 M.
Die Preise zu 1 und 2 gelten nur für Normalsteine von 230—300 Millimeter Länge und 50—75 Millimeter Stärke; die Preise für Formsteine unterliegen freier Vereinbarung.

B. Chamottmaterialien.
1. Hochofensteine.
a) Hochofensteine über 40 v. H. Al₂O₃ 194,00 M.
Hochofensteine von 38—40 v. H. Al₂O₃ 168,00 M.
Hochofensteine von 34—37 v. H. Al₂O₃ 156,00 M.
Hochofensteine von 30—33 v. H. Al₂O₃ 130,00 M.
Hochofensteine unter 30 v. H. Al₂O₃ 104,00 M.
b) Compersteine in denselben Qualitäten 10,00 M. weniger.
c) Mörtel in denselben Qualitäten (ausschließl. Verpackung 20 v. H. weniger.
2. Koks-Ofensteine für den Oberbau 130,00 M.
Koks-Ofensteine für den Unterbau 104,00 M.
3. Steine für Stahl- und Walzwerke sowie Eisengießereien:
a) Rehepationssteine und Gittersteine, I. Qualität 130,00 M.
Rehepationssteine und Gittersteine, II. Qualität 104,00 M.
b) Pfannen- und Kupolofensteine jeder Art 117,00 M.
4. Normalsteine von 3—4 Kg. Stückgewicht (auch für Eisengießereien)
a) Hochbau: 40 v. H. Al₂O₃ und mehr 156,00 M.
b) Baufeld von 36—39 v. H. Al₂O₃ 136,00 M.
c) Baufeld von 32—35 v. H. Al₂O₃ 110,00 M.
d) Tongebundene saure Steine, Schweißhofenqualität I 110,00 M.
e) Tongebundene saure Steine, Schweißhofenqualität II 97,00 M.
f) Tongebundene saure Steine, Puddelofen- oder Kesselqualität 77,00 M.
g) Tongebundene saure Steine, Rauchkanalqualität 52,00 M.
Die vorstehenden Preise gelten für Lieferungen ab Werk und für Mengen von 10000 Kg. an. Bei Lieferungen, die nicht ab Werk erfolgen, dürfen die tatsächlich entstandenen Mehrkosten (für Fracht, Lagerung usw.) den vorstehenden Preisen hinzugerechnet werden.
Bei der Lieferung geringerer Mengen als 10000 Kg. im Einzelfalle, die nicht vom Erzeuger geliefert werden, dürfen die vorstehenden Preise um 10 v. H. überschritten werden.
Die Höchstpreise gelten für Zahlung bei Empfang. Wird der Preis gestundet, so dürfen bis zu 2 v. H. Jahreszinsen über Reichsbankdiskont zugerechnet werden.
Die Preise für besonders gewünschte Spezialqualitäten und Formen unterliegen der freien Vereinbarung.

§ 3.
Auslandpreise.
Die im § 2 festgelegten Höchstpreise gelten nicht für Material, das zur Ausfuhr in das Ausland gelangt.
§ 4.
Ausnahmen.
Anträge auf Bewilligung von Ausnahmen sind an das Königlich Preussische Kriegsministerium, Kriegs-Koststoff-Abteilung, Sektion E, Berlin W. 50, Regensburger Str. 26, zu richten. Die Entscheidung über die Anträge behält sich der unterzeichnete zuständige Militärbefehlshaber vor.
§ 5.

Inkrafttreten der Bekanntmachung.
Diese Bekanntmachung tritt am 14. September 1918 in Kraft.
Frankfurt (Main), den 14. September 1918.
Der Stellv. Kommandierende General
Niedel.
General der Infanterie.
Mainz, den 14. September 1918.
Der Gouverneur der Festung Mainz.
Bausch,
Generalleutnant.

Lüdtiges Mädchen
findet Stellung zum 1. Okt. bei Frau 5/209 Domänenrentmeister Klein, Weilburg, Hindenburgstr. 13.
Suche zum 1. Oktober ein möbl. Zimmer
mit Kost.
Gef. Angeb. unt. 7/212 an den Limb. Anz. erbeten

Statt jeder besonderen Anzeige.
Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht, dass mein innigst geliebter Gatte, Bruder, Schwager und Oake, der
Kgl. Oberbahnassistent Anton Ebenau
infolge eines Schlaganfalles plötzlich und unerwartet im Alter von 47 Jahren sanft dem Herrn entschlafen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Lina Ebenau geb. Schmidt
Limburg (Lahn), den 13. September 1918.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 15. d. Mts., um 3 Uhr, vom Trauerhause Josefstrasse 4 aus nach dem Friedhofe Friedenz, statt.
3/214

Höchstpreise für Milch.
Auf Grund des § 9 der Verordnung über die Bewirtschaftung von Milch und den Verfehr mit Milch vom 3. November 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 1005) und Ziffer II der freihändigen Ausführungsanweisung vom 18. November 1917 (Reichs-Gesetzbl. Nr. 215) und der Verordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden vom 4. September 1918 werden im Kreise Limburg Höchstpreise für Milch wie folgt festgelegt:

§ 1. a) Der Preis für das Liter Vollmilch ab Stall bzw. bei Anlieferung an die Ortsammelstelle wird auf 50 Pfg. festgelegt;
b) Wird die Milch von dem Erzeuger selbst (durch eigene Anfuhr) an eine Sammelstelle außerhalb der Gemeinde, in welcher der Erzeuger seinen Wohnsitz hat, abgeliefert, wird der Preis für das Liter Vollmilch auf 54 Pfg. festgelegt;
c) Beim Verkauf der Milch durch die Ortsammelstellen wird der Preis für das Liter Vollmilch auf 56 Pfg. festgelegt;
d) Der Preis für das Liter Magermilch beim Verkauf durch die Ortsammelstelle wird auf 32 Pfg., beim Verkauf ab Stall auf 30 Pfg. festgelegt.

§ 2. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 14 der Verordnung vom 3. Oktober 1916 mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft auch der Versuch ist strafbar. Neben der Strafe kann auf Entziehung der Erzeugnisse erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 3. Die Verordnung tritt am 15. September 1918 in Kraft und mit dem gleichen Tage tritt § 1 der Verordnung des Kreisausschusses vom 23. Oktober 1917 außer Kraft. Limburg, den 13. September 1918.

Der Kreisausschuss des Kreises Limburg.
J. W. v. Borde, Reg.-Assessor, Landratsamtsverwalter.

An die Herren Bürgermeister des Kreises
zur Kenntnis und ortsüblichen Bekanntmachung.
Limburg, den 13. September 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
R. F. Nr. 542.

Bekanntmachung.

Die Schlachtabnahme für die Woche vom 15. bis 21. September 1918 findet **Mittwoch, den 18. September** d. Js. statt.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die Händler besonders hierauf hinzuweisen.
Limburg, den 9. September 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
J. W. v. Borde.

Bekanntmachung.

Die Herbstferien der Volksschule in Seringen beginnen am 22. September und enden am 12. Oktober. Limburg, den 12. September 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Diejenigen Herren Bürgermeister des Kreises,
welche mit der Einwendung der Quittungen über die bei der letzten Brotbücherausgabe erhaltenen Brotbücher noch im Rückstande sind, werden um sofortige Einwendung ersucht.
Limburg, den 12. September 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Sprechstunden für das Publikum Dienstags, Donnerstags, Samstags von 9 bis 12 1/2 Uhr, an allen übrigen Tagen und nachmittags geschlossen.

Der Königliche Landrat
und Vorsitzende des Kreisausschusses Limburg
(Schluß des amtlichen Teils.)

Lüdtiges Mädchen
findet Stellung zum 1. Okt. bei Frau 5/209 Domänenrentmeister Klein, Weilburg, Hindenburgstr. 13.
Suche zum 1. Oktober ein möbl. Zimmer
mit Kost.
Gef. Angeb. unt. 7/212 an den Limb. Anz. erbeten

Lüdtiges Dienstmädchen
das schon gedient hat, zum 1. Oktober gesucht. 5/212
Frau Wilhelm Schnard,
Kornmarkt 1.

Bäderlehrling
gesucht. 5/202
Karl Anton Brückmann.

Achtung!
Kaufe
Schlachtpferde
zu den Tagespreisen.
Unfälle werden sofort abgeholt.
Jos. Zindorf,
1/209 Pferdewerger,
Limburg a. d. Lahn,
Friedhofstr. 19. Telefon 342.

Handleiterwagen
in allen Größen stets vorrätig bei 1/89
B. Bommer, Neumarkt 7.
Handleiterwagen
Schlafzimmer, 1
Küchen-
u. einzelne Möbel
billigst bei 14 202
J. W. Willig, Staffel
b. Limburg (Lahn).
Ein Monatsmädchen
für morgens 2—3 Stunden
gesucht. 3/213
Ob. Gemeindehaus,
Weiersteinstraße.

MITTELDEUTSCHE CREDITBANK

Depositenkasse und Wechselstube, Limburg a. d. Lahn, Hospitalstr. 11.

Reichsbankgirokonto.

Fernsprecher 316.

Postscheckkonto Frankfurt a. M. 20640.

Kapital und Reserven ca. Mk. 70 000 000.—

Frankfurt a. M. — Berlin — Baden-Baden — Köln — Essen (Ruhr) — Fürth i. B. — Giessen — Hanau — Hannover — Hildesheim — Karlsruhe
Königsberg i. Pr. — Mainz — München — Nürnberg — Wiesbaden — Alsfeld i. Hessen — Berlin-Friedenau — Berlin-Pankow — Berlin-Wilmersdorf — Büdingen
i. Hessen — Butzbach i. H. — Charlottenburg — Friedberg i. H. — Friedrichshagen b. Berlin — Höchst a. M. — Lauterbach i. H. — Limburg a. L. — Offen-
bach a. M. — Uelzen — Wetzlar. 4/196

Ausführung aller das Bankfach betreffenden
Geschäfte
Eröffnungen von laufenden Rechnungen
und Scheckkonten
An- und Verkauf von Wertpapieren
Gewährung von Crediten, Beleihung von
Wertpapieren
Einlösung von Zins- u. Dividendenscheinen
An- und Verkauf von Noten und Geldsorten

Diskontierung u. Einziehung von Wechseln
Ausstellung von Scheck-Akkreditiven und
Kreditbriefen
Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung
auf tägliche und längere Kündigung, sowie
feste Termine
Verwaltung u. Aufbewahrung v. Wertpapieren
Vermietung von Schrankfächern (Safes)
unter Mitverschluss des Mieters.

Todes-Anzeige.

Am 13. d. Mts. abends entschlief sanft nach langem, ge-
duldig ertragenem Leiden der

Kgl. Zollassistent

Richard Emil Stöckigt

Feldw.-Leutnant a. D.

Inh. des Eis. Kreuzes II. Klasse.

im 58. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Adelheid Stöckigt geb. Büttner.

Josef u. Fritz Stöckigt.

Limburg, den 14. September 1918.

9/214

Die Beerdigung findet am Dienstag den 17. d. Mts., nachmit-
tags um 3 Uhr, vom Trauerhause, Hochstrasse 3 aus, statt.

Widerruf.

Die Beileidigung, die ich
gegen die Familie Koch aus-
gesprochen habe, nehme ich
als unmaß zurück. 7/214

Frau Emilie Zollmann,
Mensfelden, Loistrasse.

Freibank.

Gegen Fleischhaken:

Montag, den 16. Sept.
von 4 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmit-
tags von Karten Nr. 51—500
Es wird pro Familie 2 Bfd.
abgegeben. 5/214

NB. Kinder unter 14 Jahren
haben keinen Zutritt.

Die Schlachthofverwaltung.

Freundlich

möbl. Zimmer

von Herrn zum 1. Oktober
gesucht.

Angebote unter 214 L. an
die Exped. d. Bl.

Arbeitsbücher

zu haben in der
Kreisblatt-Druckerei.

Am 1. Oktober beginnt ein neuer Kursus für

Helferinnen des Roten Kreuzes.

Anmeldungen zwischen 12—1 Uhr bei

2/213

Frau Landrat Ely Büchting, Dierzerstr. 48.

Es werden gesucht:

Männliche Abteilg.

Dreher, Former,
Gießer,
Maschinen, Maurer,
Müller,
Krankenträger und
Wärter,
Schlosser, Schmiede,
Schreiner, Schuhmacher
Zimmerer,
ungelernte Arbeiter aller
Art,
Helfer für die Etappe.

Weibliche Abteilg.

Haus- u. Küchenmädchen,
Altenmädchen,
Stützen,
Köchinnen,
Monatsfrauen und
Zauberinnen,
Fabrik- und Munitions-
arbeiterinnen,
Bürogehilfen mit engl.
oder französ. Sprachkennt-
nissen.
Helferinnen für die Etappe.

Freiarbeitsnachweis und Hilfsdienstmeldestelle,
Limburg, Walderdorfer-Str. 5, Fahrgasse 5.
— Fernruf 107. — 6/214

Schacht-Maurer
und **Puher**, auch einzelne,
für dauernde Beschäftigung auch für Akkordarbeit für nach
Köln gesucht. 2/211

Baugeschäft Heinrich Kohlhof,
Köln-Bayenthal, Schönhäuserstraße 65.
Zu melden im Vergütungspark der Werkbundaustellung

Blumenkübel, Büten,
Büer und Ständer
in allen Größen vorrätig. 1/114
Karl Gemmer, Limburg (Lahn)
Küferei, Auftrags 1 Nr. 4 Hinter der Turmhalle.

Düngeralk
zur Gartendüngung 2/214
empfiehlt **Gebr. Brötz, Diezerstr.**

Sieben, 4—5 Monate alte

Zuchteber

der Deutschen Edelweisschaff, vorzüglich geeignet für Ge-
meinden, werden am 1/213

Mittwoch, den 18. September 1918,
nachmittags 3 Uhr
im „Missionshaus der Pallottiner“ in Limburg, meistbietend
versteigert.

Unsere Kinder und Kranke in der Stadt brauchen
Milch.

Wichtiger als das Vieh sind die Menschen!
Landwirte verfüttert daher nicht Vollmilch, sondern
gibt sie ab.

Beim Kauf von Pelzwaren

beachten Sie folgendes:

Die Preise der Pelzwaren bei der letzten Herbstmesse in Leipzig
sind ganz ungeheuer gestiegen. Durch frühzeitigen Einkauf und An-
fertigung in eigener Werkstätte ist es mir möglich, die Ware zu billigeren
Preisen abzusetzen, soweit mein in diesem Jahre ganz außerordentlich reich-
haltiges Lager reicht. In Ihrem eigenen Interesse ist es daher ge-
boten, frühzeitig Ihren Bedarf in Pelzwaren zu decken.

Besonders großes Lager habe ich von Füchsen in vielen Arten und
Formen, Iltis, Marder, Nerz, Skunks, Kanin, Feh usw. in vorzüglicher
Verarbeitung.

Mehr denn je seien Sie vorsichtig, ob Sie auch wirklich die
Fellart bekommen, die Ihnen angeboten wird. Der Ruf meiner in weitem
Umkreise bekannten Firma, sowie die Verarbeitung in eigener Werk-
stätte, verbürgen Ihnen wirkliche Qualitätsware zu billigsten Preisen.

Kaufen Sie frühzeitig, jetzt haben Sie die beste Auswahl!

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet!

Heinr. Jos. Wagner

Bahnhofstr. 21

Fernruf 132.

Grösstes Pelzwaren-Spezialhaus am Platze.

4/210

Begründet 1892.

Anfertigung nach Maß, Reparaturen, Aenderungen.

Besonders empfehle noch mein reiches Lager in:

Straußfedern und Federn-Halsrüschen, Marabukolliers.

Pelzhüte in grosser Auswahl.

Beachten Sie meine Schaufenster!